



Mediation in grenzüberschreitenden Erbkonflikten und die Auswirkungen der „Erbrechtsverordnung“: Herausforderungen, Chancen und Empfehlungen an die Politik

Der Forschungsbericht, welcher kürzlich von dem EU-geförderten Projekt FOMENTO herausgegeben wurde, unterstreicht gesetzliche Veränderungen und praktische Folgen von EU-Gesetzgebungen im Bereich grenzüberschreitender Erbsachen.

Rom, 24. September 2018 – Das Thema grenzüberschreitender Erbkonflikte gewinnt in Europa aufgrund der zunehmenden Mobilität der europäischen Bürger zunehmend an Bedeutung. Immer mehr Menschen sind und werden daher von Erbstreitigkeiten mit internationalen Bezügen betroffen sein. Bei der Bearbeitung dieser Konfliktfälle stehen neben **zwischenmenschlichen Konflikten** auch **rechtliche Aspekte** im Vordergrund.

Um Vorschläge zur Konfliktprävention in grenzüberschreitenden Zivil- und Erbsachen zu entwickeln, hat das von der EU geförderte Projekt "[FOMENTO - Fostering mediation in cross-border civil and succession matters](#)" die jüngste EU-Gesetzgebung im Bereich Mediation und Erbrecht untersucht.

Der theoretische Teil des Berichtes konzentriert sich auf die Umsetzung der Richtlinie 2008/52/EG ("**Mediationsrichtlinie**") und der Verordnung (EU) Nr. 650/2012 ("**Erbrechtsverordnung**") in sechs europäischen Ländern: Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Schweden. Die qualitative und quantitative Analyse informiert anschließend über Ansichten und Einschätzungen von Juristen und Mediatoren, die sich mit grenzüberschreitenden Erbfällen in ihrer beruflichen Praxis befassen.

Die quantitative Auswertung stützt sich auf statistische Zahlen sowie eine **Online-Umfrage mit 752 Juristen und Bürgern**, während der qualitative Teil auf **Experteninterviews mit insgesamt 105** Anwälten, Notaren, Richtern und Mediatoren basiert, welche auf Erbfälle spezialisiert sind.

Die **Europäische Erbrechtsverordnung** brachte viele Neuerungen im Bereich grenzüberschreitender Erbfälle mit sich (anwendbares Recht nach dem gewöhnlichen Aufenthalt des Erblassers, Rechtswahl, Europäisches Nachlasszeugnis). Doch die neue Gesetzgebung und ihre Auswirkungen sind den europäischen Bürgern noch weitgehend unbekannt.

Die Mediation selbst ist im Zusammenhang mit Erbstreitigkeiten noch nicht sehr verbreitet, wie viele befragte Experten dargelegt haben, die die Notwendigkeit geltend machen, mehr Sensibilisierungskampagnen durchzuführen, um die EU-Bürger über die neuen Rechtsvorschriften zu informieren.

Was sind die Vorteile von Mediation bei grenzüberschreitenden Erbschaftskonflikten?

In ihrem theoretischen Teil beleuchtet die Forschung die positiven Auswirkungen der Europäischen Mediationsrichtlinie auf die rechtlichen Entwicklungen und Fortschritte der nationalen Mediationssysteme in den untersuchten Ländern. Ebenso werden die Beiträge der nationalen Gesetzgebung zur Institutionalisierung der Mediation hervorgehoben, wie z.B. die Standardisierung im Hinblick auf die Durchsetzbarkeit von Vergleichen, Aussetzung der Verjährung sowie eine Geheimhaltungspflicht für Mediatoren. Weitere Fortschritte lassen sich in nationalen finanziellen Anreizsystemen (Italien) oder dem zunehmenden Einsatz von Online-Tools (Schweden) als zeitsparende und kostengünstige Methode zur Bearbeitung grenzüberschreitender Nachfolgefälle erkennen.

Kurz zusammengefasst:

Die EU-Mediationsrichtlinie hat die Rolle der Mediation im Bereich der außergerichtlichen Streitbeilegung erheblich gestärkt, indem sie den Bürgern einen breiteren Zugang und somit eine umfassendere Nutzung dieser Konfliktlösungsmethode ermöglicht. Dennoch ist Mediation in den Ländern sehr unterschiedlich verankert und es gibt bspw. keine einheitlichen Qualitätsstandards in der Mediationsausbildung in Europa.



Mediation in grenzüberschreitenden Erbkonflikten: welche Vorteile?

- ✓ Zeit und Kosteneinsparung im Vergleich zu Gerichtsverhandlungen;
- ✓ verbesserte Möglichkeiten, menschliche und persönliche Beziehungen zwischen streitenden Parteien aufrechtzuerhalten;
- ✓ Möglichkeit kulturelle Unterschiede und Kommunikationsbarrieren zu überwinden
- ✓ einvernehmliche Lösungen, die die persönlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Prozessbeteiligten erfüllen.

Eine große Zahl von befragten Experten betont ferner die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den juristischen Berufsgruppen und empfiehlt die Einrichtung weiterer europäischer Netzwerke, damit Bürger und Fachleute Experten auf diesem Gebiet besser identifizieren können.

Was sind die kritischen Faktoren für Mediation im grenzüberschreitenden Kontext?

Eines der größten Hindernisse für eine breitere Anwendung der EU-Rechtsvorschriften in diesem Zusammenhang ist der **Mangel an öffentlichem Wissen und Bewusstsein** über die Möglichkeiten und Vorteile der Nutzung von Mediation in grenzüberschreitenden Erbangelegenheiten. Viele EU-Bürger ziehen es vor, die bekannten Wege zu gehen und ihre Streitigkeiten vor Gericht beizulegen.

Ein weiterer Schwachpunkt aus dem

Forschungsbericht betrifft die Professionalisierung der Mediatoren. Die Analyse weist in diesem Zusammenhang auf die mangelnde Einheitlichkeit der Ausbildungsstandards für Mediation und der Auswahlverfahren für Mediatoren hin. Die Unterschiede der Mindestausbildungsstandards in den EU-Ländern wirken sich negativ auf das öffentliche Ansehen der Mediation aus und behindern ihre breite Anwendung als alternative Methode der Konfliktlösung.

Neben dem Forschungsbericht hat das von der EU geförderte Projekt FOMENTO einen **mehrsprachigen Leitfaden für Bürger und Fachleute** erstellt, der Informationen und Beispiele aus der Praxis über den fachgemäßen Einsatz von Mediation bei grenzüberschreitenden Nachfolgekongflikten liefert.

Auf der Grundlage der in der Studie enthaltenen Ergebnisse und Anhaltspunkte wird FOMENTO folgende weitere Schritte durchführen:

- Die **Schaffung eines europäischen Netzwerks von Juristen, Mediatoren und weiteren Interessenvertretern** mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im Bereich der grenzüberschreitenden Mediation auf dem Gebiet von Erbkonflikten zu fördern.
- Die **Organisation von Trainings** um Kompetenzen und Fähigkeiten für Mediatoren zu stärken.
- Organisation einer **Internationalen Mediationskonferenz** am 25.06.2019 in Leipzig.

Empfehlungen an die Politik:

- ✓ Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung der Europäischen Erbrechtsverordnung;
- ✓ Förderung der öffentlichen Wahrnehmung von Mediation im Allgemeinen und bei grenzüberschreitenden Erbkonflikten im Speziellen;
- ✓ Unterstützung des Einsatzes von Mediation im Vorfeld eines Erbfalls;
- ✓ Förderung der Zusammenarbeit von Anwälten, Notaren, Richtern und Mediatoren;
- ✓ Entwickeln und Verbessern von Qualitätsstandards für Mediationsausbildungen auf europäischer Ebene;
- ✓ Verbessern des Aufbaus und Verlängern der Geltungsdauer des Europäischen Nachlasszeugnis.

Quellen:

Barth, G.; Barth, J.; Böhm, B.; Pfützenreuter, J. (2018). *Research Report: Mediation in cross-border succession conflicts and the effects of the 'Succession Regulation'*.

Succession conflicts with a cross-border impact: [Guidelines for citizens](#)

Succession conflicts with a cross-border impact: [Guidelines for professionals](#)

This publication has been produced with the financial support of the Justice Programme of the European Union. The contents of this publication are the sole responsibility of the Authors and can in no way be taken to reflect the views of the European Commission.

Kontakt:

www.fomentonet.eu

info@fomentonet.eu